

PRESSETEXT

Valentin Carron

The Slope (Works 2005–2026)

26. Februar – 10. Juli 2026

Vernissage am Freitag, 27. Februar, 18 – 21 Uhr

Führung durch die Ausstellung mit dem Künstler und Samuel Gross, 18.30 Uhr

Maag Areal, Zahnradstr. 21, CH-8005 Zürich

Die Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *The Slope (Works 2005–2026)* ihre zehnte Ausstellung des Schweizer Künstlers Valentin Carron zu präsentieren. Sie ist von Samuel Gross kuratiert und als Retrospektive von Carrons zwanzigjähriger Zusammenarbeit mit der Galerie konzipiert.

Seit über zwei Jahrzehnten weist Valentin Carron mit einem Hauch von Ernüchterung auf die entzauberten und starren Fragmente des modernen Traums hin. Ironisch und ohne Künstlichkeit präsentiert er in dieser Retrospektive die ganze Vielfalt seines Werks. Im Raum entstehen zwei imaginäre Linien, entlang derer der Künstler eine Auswahl von Skulpturen und Wandarbeiten entsprechend ihrer Grösse und ihrem Format präsentiert. Ihre Positionierung ist abstrakt, sodass die Werke zu einer Abfolge von Motiven werden. Ihre Wirkung ist kühl aber intensiv.

Während Carrons Werk stets darauf abgezielt hat, die Widersprüche unserer Beziehung zum modernen Traum offenzulegen, richtet der Künstler seine Ironie auch gegen sich selbst. Er klassifiziert, ordnet und analysiert. Damit erinnert er uns an unsere eigenen Illusionen von Kreativität und Veränderung. In dieser Ausstellung blickt er zurück und stellt sich vor, dass alles von ihm Erschaffene lebendige Materie geblieben ist. Die Besucher:innen nehmen die Rückbezüge wahr, die durch die antichronologische Ordnung betont werden.

Der Künstler ist nach wie vor derselbe und seiner etwas enttäuschten Wahrnehmung der Welt verschrieben. Seine Sensibilität erlaubt es ihm, diese Enttäuschung in einen Spiegel zu verwandeln, in dem wir uns selbst erkennen. Er scheut hierbei weder das Monumentale noch das Fragile. Sein Blick scheint überall eindringen zu können, sowohl hinter unsere Schwächen als auch die Kleinlichkeit unserer Konventionen. Zugleich weiss er, dass er dieses Schicksal mit uns teilt und dass ihn nichts von uns unterscheidet. Das Gegenteil ist der Fall. Carron macht es sich zur Aufgabe, das zu beleben, was wir eigentlich lieber vergessen würden.

Wie der Titel *The Slope* andeutet, bedeutet das moderne Leben, die Abfahrt vom steilen Hang ebenso zu akzeptieren wie die dabei nötige Anstrengung, dabei auf den Beinen zu bleiben. Künstlersein heisst für Carron, sich fest in der Realität zu verankern, so dass man ihre Mängel und Risse wahrnimmt. Er steht am Hang, wie wir alle.

Der grosse Adler (1967 (after Fornage), 2004) aus Harz ist eine exakte Kopie einer Skulptur, die auf dem Parkplatz eines ehemaligen Möbelhauses in einem Vorort zurückgelassen wurde. Die monumentale Uhr (*Orologio IV*, 2008), die wie aus Beton gefertigt erscheint, erinnert an jene, die seit dem Aufkommen von Mobiltelefonen mit Zeitanzeige in Vergessenheit geraten sind. Die Farbe verfestigt sich in blinden Buntglasfenstern (*Die unglaubliche Wissenschaft der anmutig zusammenhängenden Lobeshymnen*, 2013). Sie verflüssigt sich im Entwurf vergrößerter Buchumschläge, die über Rohrrahmen gespannt sind (*La grande rechute*, 2013), oder nimmt ihr volkstümliches und popkulturelles Schicksal an (*L'inquiète silhouette*, 2017). In der Skulptur wird die menschliche Figur allgegenwärtig und beinahe zum Stereotyp mit verzehnfachter Wirkung (*L'amitié*, 2026).

Diese Ausstellung ist ein Fenster auf unsere Fähigkeit, das Entgleiten unserer Träume zu überleben. Tatsächlich können sich die Besucher:innen im letzten Raum der Ausstellung vorstellen, sie befänden sich in Carrons Atelier oder Archiv. Er selbst ist es, der die Werke und Dokumente zusammengetragen hat, aus denen die Ausstellung besteht. Man erhascht hier einen Eindruck jener besonderen Energie, die es ihm ermöglicht hat, so lange am Rand der Welt zu verbleiben. Er ist jener aussergewöhnliche Freund, der keinerlei Zugeständnisse an guten Geschmack und Anstand macht, uns jedoch dazu zwingt, ihm in der Radikalität seiner Wahrnehmung zu vertrauen.

GALERIE EVA PRESENHUBER

Diese Ausstellung ist zugleich ein Porträt des rebellischen, aber fantastisch sensiblen Teenagers, den Carron uns gern zeigt. Und allein aus diesem Grund würden wir nur allzu gern daran glauben, dass zwanzig nichts ist.

Samuel Gross

Valentin Carron wurde 1977 in Martigny, Schweiz, geboren, wo er lebt und arbeitet. Er war Gegenstand zahlreicher Einzelausstellungen, unter anderem im Le Portique – centre régional d'art contemporain du Havre, Le Havre, FR (2025); im Le Manoir de la Ville de Martigny, Martigny, CH (2024); in der Chapelle des Élus, Dijon, FR (2023); im Museum im Bellpark, Kriens, CH (2021); im Le Consortium, Dijon, FR (2020); im Centre d'édition contemporaine, Genf, CH (2016); in der Kunsthalle Bern, Bern, CH (2014); im Palais de Tokyo, Paris, FR (2010); in La Conservera Centro de Arte Contemporáneo, Ceutí/Murcia, ES (2009); sowie in der Kunsthalle Zürich, Zürich, CH (2007) und weiteren Institutionen. 2013 vertrat Carron die Schweiz auf der 55. Biennale von Venedig. In jüngerer Zeit nahm er an institutionellen Gruppenausstellungen teil, darunter in der Langen Foundation, Neuss, DE (2025); im Baur au Lac, Zürich, CH (2025); in der Schweizer Botschaft in Frankreich, Paris, FR (2024); bei der Biennale Sion, Sion, CH (2023); in der Fondation Vincent Van Gogh, Arles, FR (2023); im Aargauer Kunsthaus, Aarau, CH (2021); im Centre Pompidou-Metz, Metz, FR (2020); im Haus Konstruktiv, Zürich, CH (2019); im Centre d'Édition Contemporaine, Genf, CH (2019); im Swiss Institute, New York, US (2018; 2017; 2015); in der Maison van Doesburg, Meudon, FR (2017); im Istituto Svizzero di Roma, Rom, IT (2016); sowie auf der High Line, New York, US (2016).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte onlinesales@presenhuber.com.

Für Pressebilder und Informationen kontaktieren Sie bitte press@presenhuber.com.